Aus dem Staate Nebraska

Aus Columbus, Nebr.

Eine unoffizielle Volkszählung, welche vom Richter John Rattermann und J. A. Ernst in ihrer Eigenschaft als Assessoren oder Abschätzer gemacht worden ist, ergibt für die Stadt Columbus eine Einwohnerzahl von 5.098 Seelen, wovon 700 Leute im militärpflichtigen Alter sind.

Das zweijährige Söhnchen von Herrn und Frau Walter Schild, die auf der alten Galley Farm wohnen, stürzte Donnerstag abend in ein Regenwasserfaß und ertrank. Der Kleine war kopfüber in das Faß gefallen, in dem das Wasser nur 12 Zoll tief stand. Die Beerdigung fand am Sonntag nachmittag auf dem deutschen reformierten Friedhof statt. Herr Pastor Neumärker amtierte.

Carl Rohde hat sich entschlossen eine Wiederernennung zur staatlichen Forstbehörde seitens des Gouverneurs Neville abzulehnen.

Am Dienstag, den 5. Juni, dem Registrierungstag wird hier eine Kampagne, Mitglieder für den hiesigen Zweig des Roten Kreuzes zu erlangen, ins Leben gerufen werden. In dem Friedhofgebäude und in dem L. F. Phillips Gebäude werden Hauptquatiere eröffnet werden.

Aus Anlaß des Registrierungstages werden die meisten Geschäfte bereits um vier Uhr geschlossen werden. Die städtische Kapelle wird von 4 bis 6 Uhr nachmittags von einem Registrierungsplatz nach dem anderen ziehen und patriotische sowie kriegerische Weisen spielen.

Nach 25-jähriger Ehe hat jetzt Frau Selma Grubb eine Klage auf Ehescheidung eingereicht. Sie gibt grausame Behandlung als Scheidungsgrund an.

Der Columbus Männerchor hatte am Donnerstag abend zu seine Mitglieder und Freunde des Vereins einen Ball veranstaltet, der einen schönen Verlauf nahm, und wobei sich alle vorzüglich amüsierten.

Mit den umfassenden Straßenpflasterungsarbeiten wird in Columbus am 1. Juli begonnen werden. Nach Ausführung der Pflasterungspläne bis zum Winter wird Columbus im Verhältnis zu seiner Größe die besten Straßen irgend einer Stadt im Staate erhalten.

Der Eröffnung von Shady Lane dem neuen Sommer-Resort von Columbus, wohnten Freitag mehrere hundert Personen bei.

Frank O. Johnson von hier wird als Eisenbahner mit den Eisenbahn-Regimentern nach Frankreich ziehen; Frl. Gertrude Keating wird als Krankenpflegerin dorthin gehen und Wm. J. Dischner hat seinen Beitritt zur Marine angemeldet.

Nebraska stellt neues Miliz-Regiment!

Lincoln, Nebr., 4. Juni. — Gouverneur Neville hat durch Generaladjutanten Hall die Bildung eines neuen Regimentes der staatlichen Miliz anbefohlen, welches 6. Nebraska Regiment genannt werden wird. Die beiden gegenwärtigen Regimenter sollen auf Kriegsstärke gebracht werden, und mit dem neu zu bildenden Regiment wird die Miliz Nebraskas, die dann aus 3 Infanterieregimentern, einem Regiment Feldartillerie, zwei Feldhospitalkompagnien, zwei Ambulanz Kompagnien und einer Kompagnie des Signalkorps bestehen wird, zusammen 6,400 Mann stark sein.

Ein Mordanfall.

Wakefield, Nebr., 4. Juni.— Die 75 Jahre alte Frau Jensen, wurde von dem auf ihrer Farm angestellten Bernard Benson mit einem Hammer niedergeschlagen und wird sterben. Der Mordbube wurde nach einer auf ihn veranstalteten Jagd, welche über 24 Stunden währte, in einem Farmgebäude aufgefunden. Er hatte sich eine Kugel in den Unterleib geschossen.

Opfer der Prohibition.

Seward, Nebr., 4. Juni. — William Niedergerstle, in dessen Besitz die Polizei berauschende Getränke vorfand, wurde wegen Einführung derselben nach Nebraska zu $100 Geldstrafe und wegen Weggebens zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

Vorbereitung zur Staatsausstellung.

Lincoln, Nebr., 4. Juni. — Die Ausarbeitungen des Programms u. die Vorbereitungen zur diesjährigen Staatsausstellung sind im vollen Gange. Die Ausstellung soll reichhaltiger und größer werden, als jemals zuvor. Ein Zirkus, zu dem alle Besucher der Ausstellung freien Zutritt haben, wird eine Hauptattrakion bilden, denn der Wallace Hagenbeck Zirkus wird täglich zwei Vorstellungen veranstalten. Die Automobilrennen und Demonstrierungen von Aeroplanen werden diesmal ausfallen, jedoch werden Pferderennen stattfinden.

Whiskeyanzeigen bis 1. Juli.

Lincoln, 4. Juni. Getränkeannonzen in Zeitungen außerhalb des Staates sind, selbst wenn dieselben nach Nebraska gesandt werden, bis zum 1. Juli nicht strafbar, wie Generalanwalt Reed entschieden hat. Nach dem 1. Juli allerdings, wenn das neue diesbezügliche Bundesgesetz in Kraft tritt, werden derartige Anzeigen strafrechtlich verfolgt werden.

William Bauer freigelassen.

Lincoln, Nebr., 4. Juni.— William Bauer, der wegen unloyaler Aeußerungen in einem offenen Brief an den hiesigen „Star", den derselbe auch veröffentlichte, in Haft genommen worden war, ist freigelassen worden, nachdem er alle beleidigenden Aeußerungen zurückgenommen hatte.

Tötlicher Zusammenstoß.

Lincoln Nebr., 4. Juni. — Der vierzehnjährige Adam Giebelhaus, Sohn von Herrn und Frau Henry Giebelhaus fuhr Samstag abend mit seinem Zweirad gegen das Automobil von E. B. Sawyhr, Präsident der Cushman Motor Works, und wurde auf der Stelle getötet.

Geschäftstüchtige Farmer.

Verdon, Nebr., 4. Juni. — Die Farmer der Umgebung haben eine „Farmers Union Cooperative Association" gegründet, um Vieh, Getreide sowie alle Farmprodukte zu verkaufen. Das Kapital beträgt $25,000.

Italien will bis zum Ende kämpfen — natürlich bis zum Ende des Krieges. Das wollen die anderen auch und es fragt sich nur, wer am dicken Ende herauskommt.

Alles rennet, rette, flüchtet! Der patriotische Haufen, der sich den Kriegssteuern und anderen Opfern, die der Krieg auferlegt, zu entziehen sucht.

Wenn andere verfehlt haben, Ihren Augen Erleichterung zu schaffen, besuchen Sie Dr. Weiland, Fremont, er macht schwierige Fälle eine Spezialität.

Dr. Hayes Gfantner
Deutscher Zahnarzt
524 World Herald Gebäude,
Tel Douglas 2905. Omaha.

DR. F. J. SCHLEIER
Deutscher Arzt und Wundarzt
Zimmer 622 World-Herald Gebäude, 15. und Farnam Str.
Officestunden: Von 11 bis 12 vormittags und 2 bis 5 nachmittags.
Office Telephon: Douglas 4308.
Wohnung: Virginia Apts.
Wohnungs-Telephon: Harney 6173.

Dr. E. Holovtchiner
Office 309 Ramge Gebäude, 15. und Farnam Straße.
Gegenüber dem Orpheum Theater.
Telephon Douglas 1438.
Residenz 2401 Süd 19. Straße.
Telephon Douglas 3985.
Sprechstunden
10 bis 12 Uhr Vormittags, 2 bis 5 Uhr Nachmittags.
Omaha, Nebraska.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr.

ED. THIEL
Moderner Kundenschneider
Elegante Herrengarderobe nach Maß gemacht zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantiert.
719 südliche 16. Straße, Omaha.

Für Komfort
Millard Hotel
Baxter & Son.
13. und Douglas Str.
200 Zimmer — von $1 pro Tag an.
Bringen Sie Ihre Familie.

Kinder der Not.

Roman von Max Dreyer.

(14. Fortsetzung.)

Ein unendliches Glücksgefühl hatte von Konrad Besitz genommen. Er hatte sie wiedergefunden, die er gesucht. Der eine Teil seiner Aufgabe war gelöst. Und wie hatte er das geliebte Mädchen wiedergefunden! Nur an ihn dachte sie, nur für ihn handelte sie, für ihn litt sie, hungerte und dürstete im Feldlager und setzte ihr Leben ein. War eine solche Liebe unter Menschen erhört? Aber doch wollte ihn neben aller dieser Seligkeit ein Bangen nicht verlassen; wenn sie fiele, wenn eine Kugel allen Hoffnungen ein Ende bereitete?

Ihm grauste.

„Nein, nur das nicht, Vater im Himmel! Und wenn es dennoch beschlossen wäre, dann laß mich zugleich mit ihr untergehen!" So stieg ein heißes Gebet zum Herrn der Welt empor, der der Menschen Geschicke lenkt wie die Wasserbäche. —

Er kam rechtzeitig zum Stabsquartier zurück. Schon war das Leben hier erwacht, und das erste, was er erfuhr, war die Mitteilung, daß sein Kommando als Ordonnanzreiter beim Stab auf unbestimmte Zeit verlängert sei.

Als es drei Uhr war, wollte er sich bei Gneisenau melden und ihm danken für die Auszeichnung, deren er gewürdigt worden war. Man hatte ihm gesagt, der General habe kaum zwei Stunden geruht und sitze schon seit Mitternacht wieder über seinen Papieren und Karten. Für Meldungen sei er stets zu sprechen.

So ging denn Konrad zu ihm. Aber als er vor dem Häuschen stand, in welchem der Blüchersche Stab untergebracht war, hielt er seine Schritte an.

Eine heftige Stimme schallte von da her; er konnte sie genau: es war Blücher.

Und diese Stimme wetterte und tobte.

„Nur ein Hundsfott kann vom Rückzug sprechen! Wie, was denkt sich denn der Zar? Dieses Blut soll alles vergeblich geflossen sein? Himmeldonnerwetter, was ist das für ein Verbündeter! Eher nehme ich meine Kavallerieregimenter und haue auf eigene Faust alle Welschen in die Pfanne!"

Gneisenau suchte zu beschwichtigen.

„Der Zar wird andern Sinnes werden." —

„Das glauben Sie ja selbst nicht, Gneisenau!" polterte der Alte. „Es ist dieselbe verfluchte Geschichte wie 1806 und 1807."

Konrad schüttelte ein Unbehagen ab. Wie? Das sollte dieselbe „verfluchte Geschichte" sein, wie in jenen Unglücksjahren? Und alle die riesenhaften Opfer sollten nur für eine solche „verfluchte Geschichte" gebracht sein?

„Allmächtiger Gott!" stöhnte er leise. „Das wäre das Ende — und der Tod!"

Blücher trat heraus. Krachend warf er die Tür ins Schloß. Mitten unter die Soldaten und Ordonnanzen trat er, die, der Befehle gewärtig, herumstanden.

„Kerls," fragte er grimmig, „habt ihr noch Mut?"

„Um den Teufel aus der Hölle zu holen!" rief einer.

„Das wollen wir tun, und bei den Hörnern wollen wir ihn fassen!" entgegnete Blücher und ging weiter.

Ein donnerndes Hoch schallte ihm nach. —

Aber der heroische Alte und sein hochgemuter Gneisenau drangen nicht durch: der Rückzug wurde beschlossen.

Auf das schärfste hatte sich der sonst so ruhige König Friedrich Wilhelm dagegen ausgesprochen.

„Das kenne ich schon," hatte er heftig entgegnet, als der Zar ihm sagte, daß der Rückzug ja nur zur Elbe gehen solle, da man notwendig die Truppen ordnen und Ersatz heranziehen müsse, „das kenne ich schon! Wenn wir erst mal zu retirieren anfangen, dann werden wir an der Elbe nicht aufhören — dann wird es weitergehen zur Oder und zur Weichsel, und auf diese Weise sehe ich mich schon wieder in Tilsit!"

Aber Preußen mußte nachgeben, trotz des Widerspruchs des Königs und seiner Generale Blücher, Scharnhorst, Gneisenau, York, Kneseberk und trotz der vorzüglichen Stimmung und unerschütterten Haltung seines Heeres. Die Russen drohten mit Lösung des Bündnisses, und dahin durfte man es auf keinen Fall kommen lassen.

Der grauende Morgen brachte die Verwirrung und die Unordnung, wie sie fast jeder Rückzug mit sich führt.

„Das ist ja gerade wie bei Auerstedt!" sagte der König betroffen, als er den Wirrwarr des 3. Mai überblickte. Und als sich in diesem Augenblick gerade der General York bei ihm meldete, hatte der Tapfere einen ungnädigen Empfang.

„Da ist die Bescherung! Haben es ja nicht anders haben wollen! Suppe auessen, die Sie eingebrockt haben!"

Der alte Jegrim aber hat wortlos und leichenblaß vor seinem König gehalten, und es ist an diesem Tage nicht gut Kirschen essen mit ihm gewesen.

Aber — der Rückzug fand statt. Zwar war bald wieder eine musterhafte Ordnung hergestellt, keine Gefangenen, keine Geschütze, keine Feldzeichen gingen an den Feind verloren, und Napoleon gab seiner Erbitterung darüber in zornigen Worten Ausdruck.

„Ils ont appris quelque chose, ces animaux là!" So hatte er ausgerufen, als man ihm gemeldet, daß keinerlei Trophäen gemacht worden seien.

Ja sie hatten etwas gelernt. Die Preußen wußten es und fühlten es, und der Tag von Groß-Görschen hatte bewiesen, daß sie nicht mehr die Preußen von 1806 waren. Und eben deshalb waren sie über den Rückzug tief erbittert. Amtlich zwar wurde überall verkündet, daß man am 2. Mai das Schlachtfeld behauptet und den Sieg errungen habe. Das erstere wußte jeder Mann im Heere, aber das letztere glaubte bald niemand mehr. Denn ein Sieg, der mit einem Rückzug weit zurück endet, war etwas Unfaßbares, und Witzbolde meinten, er sei wie das berühmte Lichtenbergsche Messer ohne Klinge, dem der Griff fehle. Solche Siege wollte man nicht; man ahnte dunkel, was der König deutlich ausgesprochen, wohin sie führen müßten.

Und in der Tat, sie führten zurück, immer weiter zurück. Man blieb an der Elbe nicht stehen, wie zuerst versichert worden war; unaufhaltsam drängte Napoleon nach, entsetzte Dresden und befreite das Land seines Bundesgenossen, des Königs von Sachsen, bis zur Spree vom Feinde.

Mit Bestürzung nahm man im Heere den reißenden Siegeszug des Kaisers wahr. Man lechzte danach, ihm aufs neue im Kampf gegenüber zu treten, und man fragte sich verstimmt und verbittert, wozu denn alle Opfer, alles Blutvergießen, alle Treue gegen König und Vaterland nütze gewesen wären, wenn man doch bald wieder genau zu denselben Punkten zurückkommen werde, von denen man so voll froher Hoffnungen ausgerückt sei.

Mit Besorgnis nahm man an den leitenden Stellen den Wandel der Stimmung wahr, wie er in der Armee vor sich ging. Es mußte etwas geschehen, wenn man nicht statt einer siegesfrohen und kampfeslustigen Truppe bald nur eine Schar niedergeschlagener, verstimmter Menschen haben wollte, denen alles Vertrauen, alle Siegeszuversicht fehlte. Die preußischen Führer, der König voran, wollten aber auch Schlesien jedenfalls nicht ohne neuen Kampf preisgeben, dem Feinde nicht ohne einen solchen die reichen Vorratskammern und guten Quartiere der gesegneten Provinz überlassen.

So kam es zur Schlacht von Bautzen. In starker, befestigter Stellung erwartete das verbündete preußisch-russische Heer den Angriff des Feindes.

Konrad war noch immer beim Blücherschen Stab. Es war ihm fast zur Gewißheit geworden, daß Gneisenau irgendwelche bestimmten Absichten mit diesem Kommando verfolgte, aber er vermochte nicht zu erkennen, welche es etwa sein könnten. Mit Kampermann und Tochter oder dem Freiwilligen Lothar Kampermann — so hieß Lotte jetzt — war Konrad öfters zusammengetroffen und hatte stets glückliche Minuten mit ihnen verplaudert. Beide waren gesund und frisch. Er wunderte und freute sich, wie Lotte alle Anstrengungen des Marsch- und Lagerlebens ertrug; keine Ermüdung war ihr anzumerken, keine körperliche Hinfälligkeit — im Gegenteil, ihm schien, als blühe sie nur herrlicher, schöner, begehrenswerter auf.

Der bildhübsche, junge Mann Lothar hatte sich die Zuneigung aller seiner Regimentskameraden erworben; jeder einzelne wäre für ihn durchs Feuer gegangen, hätte ihn auf seinen Schultern aus dem dichtesten Kugelregen herausgetragen. Stets gleichmäßig freundlich, immer hilfsbereit gegen jedermann, Trost zusprechend dem Kleinmütigen, mit dem Starken und Tapferen selbst stark und tapfer — so war der junge Freiwillige zum Liebling seines Regiments geworden. Aber ein Etwas umgab ihn, welches selbst bei den vertraulichsten Gesprächen nicht wich: eine Würde, eine Unnahbarkeit, die jeden erkennen ließ, daß ihm gegenüber über eine gewisse Linie hinaus keine Vertraulichkeit, keine Sympathie, keine Freundschaft gehen dürfe.

Und ebenso wie Lotte war Kampermann selbst. Wie verstand es der Mann, mit Kranken, Verwundeten, Sterbenden umzugehen! Mit kunstgerechter Hand legte er Verbände und Bandagen an, und mit dem rechten, treffenden Worte fand er Trost, Zuspruch, Stärkung für die, die ihrem letzten Stündlein entgingen. Und wenn in den schweren Rückzugstagen abends im Lager die Stimmung immer trüber werden wollte, dann schallte wohl zuweilen wie ein Reitungsruf die Frage durch die Reihen: „Wo ist Kampermann? Laßt Kampermann kommen!" Und er kam, nahm seinen Platz inmitten der Leute, die an seinem Munde hingen, und sprach mit weithin hallender Stimme machtvolle, zudende Worte, wie nur er sie zu finden wußte. In lautlosem Schweigen harrte die Menge; kein Räuspern, kein lautes Atmen machte sich bemerkbar, und hatte er geendet, dann „sah man manches Auge flammen, und klopfen hörte man manches Herz."

Das Regiment, Offiziere wie Mannschaften, wußte, was es an den beiden Freiwilligen, Vater und Sohn, hatte.

Auch der mörderische Kampf bei Bautzen brachte nicht den Erfolg, nach dem man sich sehnte und den man nötig hatte. Wohl hatte York sich bei Königswartha und Weißig tüchtig mit dem Feinde herumgebissen, und er hatte nach seiner Art nicht eher locker gelassen, als bis er ihn tüchtig zerzaust hatte. Aber dieses Gefecht, eines der ehrenvollsten für die preußischen Waffen, konnte den großen Gang der Ereignisse bei Bautzen nicht aufhalten.

Im mörderischen Kugelregen hielten Blücher und Gneisenau. Wo die Gefahr am höchsten war, konnte man sie finden, anfeuernd, anspornend und die Weichenden sammelnd und wieder vorwärts führend. Ungeheuer waren die Anstrengungen, welche heute den Ordonnanzreitern zugemutet wurden. Ein Pferd nach dem andern hatte unter Konrad verfagt; er selbst hatte ausgehalten, und auf jeden Ruf Gneisenaus: „Freiwilliger König!" war die prompte Antwort erfolgt: „Zu Befehl, Herr General!" Und dann flog der unerschrockene Ordonnanzreiter davon durch Kugelhagel, durch brennende Ortschaften, durch Grauen und Zerstörung. Als der Abend des zweiten Schlachttages gekommen war und eine tiefe, bleierne Ermattung über dem ganzen Heere lag, als der Lärm des Kampfes schwieg und die stille, milde Juninacht ihre Schleier über Tod und Vernichtung senkte, da war Konrad der einzige, der noch einmal zu Gneisenau herantritt: „Haben der Herr General noch Befehle für mich?"

Gneisenau sah ihn freundlich an mit den großen, blauen, schicksalsvollen Augen: „Nein, mein junger Freund! Sie haben das Ihre in diesen Tagen getan. Ich danke Ihnen! Die Anerkennung wird nicht ausbleiben!"

Schon wenige Tage danach erhielt Konrad seine Ernennung zum Offizier.

Das war der stolzeste Tag seines Lebens, und nicht nur für ihn, sondern auch für Kampermann und Lotte, die leuchtenden Auges dem Glücklichen herzliche Glückwünsche darbrachten.

* * *

Der Waffenstillstand führte das verbündete Heer bis hinter Bober und Wütende Neiße zurück. Das Wort des Königs am Tage nach Groß-Görschen war zur Wahrheit geworden: man stand an der Oder, fast an der russischen Grenze, just so wie einst in den Tagen von Friedland, Heilsberg und Tilsit.

Aber trotzdem war neue Hoffnung in die Herzen gekommen. Man wußte, daß mit Oesterreich über den Anschluß an das preußisch-russische Bündnis verhandelt wurde; man wußte, daß der bei Groß-Görschen verwundete Scharnhorst trotz seiner Verwundung nach Oesterreich gereist war, um den Donaustaat für das große Völkerbündnis zu gewinnen; und man erfuhr endlich, im Laufe der Wochen, daß Napoleon in der berühmten Unterredung im Marcolinischen Palais zu Dresden mit Metternich alle österreichischen Vermittlungsvorschläge schroff und stolz zurückgewiesen hatte.

So angestrengt und unermüdlich es während der Zeit des Waffenstillstands gearbeitet wurde, um die Regimenter auf die etatsmäßige Stärke zu bringen, Neuformationen zu bilden, Rekruten, Landwehren und Freiwillige einzuexerzieren, mit einem Worte, um die Armee schlagfertig und kriegsbereit zu machen, so hatte Konrad doch durch eine freundliche Bitte bei Gneisenau erreicht, daß ihm und seinen Freunden, den Freiwilligen Kampermann, Vater und Sohn, die beide für Königswartha das Eiserne Kreuz erhalten hatten, ein Urlaub von drei Tagen gewährt wurde. Seine Freunde, so hatte er gesagt, wollten auf ihrer kleinen, nicht weit abliegenden Besitzung einmal nach dem Rechten sehen, und er möchte sich ihnen gern anschließen. Freundlich, wie immer, hatte Gneisenau für Konrad den Urlaub erteilt, und bei dem Regimentskommandeur der Kampermanns ein gutes Wort für diese eingelegt.

(Fortsetzung folgt).

— Unbedacht. — Vater (zu dem Meister, in dessen Lehre sein Sohn eintreten soll): „Vier Jahre soll mein Junge lernen? Ich meine, die Hälfte müßte genügen!"

Meister: „Oho! Sehen Sie diesen jungen Mann hier — der ist jetzt zwei Jahre bei mir in der Lehre — und fragen Sie ihn, was er kann — gar nichts kann er!"

Classified Ads
You Should Read

Wenn Sie Ihre Annonce nicht selbst auf wirksame Weise abfassen können, dann lassen Sie sich von uns helfen—wir verstehen es!

Klassifizierte Anzeigen.

Verlangt—Weiblich.

Verlangt: — Anständiges Mädchen, die nachts da bleibt, für allgemeine Hausarbeit, einfache Küche, bei gutem Lohne in Familie von 3 Personen. Wal. 1521. —6-2-17

Verlangt: — Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2 Personen. Frau W. T. Burns, Tel. Har. 207. —6-5-17

Verlangt: — Dame in mittleren Jahren zur Aufsicht eines 2jährigen Kindes. Persönlich zu melden bei Frau B. F. Simles, 2510 Davenport Str. oder zu telephonieren Red 8264. —6-5-17

Verlangt: — Mädchen für allgemeine Hausarbeit oder Kindermädchen. 1323 S. 35. Str. —6-5-17

Verlangt: — Erfahrenes Mädchen mit Empfehlungen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Personen. 4831 Dodge. Walnut 3567. —6-4-17

Verlangt: — Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit und Aufsicht von 2 Kindern. Benson 770 W. —6-4-17

Verlangt: — eine Frau; kein Waschen oder Kochen. D. 3151. 545 S. 25. Ave. —6-4-17

Verlangt: — Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Empfehlungen verlangt; $35 monatlich. Telephon Harney 6917. —6-3-17

Verlangt—Männlich.

Verlangt: — Bureau-Junge. American Preß Association, 1007 Farnam Straße. —6-1-17

Sofort gesucht ein guter Anstreicher für den ganzen Sommer. Diedr. Meninga, Adams, Nebr. —6-5-17

Verlangt: — 2 Mann für Garten, halbe Meile nordöstlich von 16. u. Fort St. Emil Papke. —6-2-17

Gesucht: — Ehepaar oder lediger Mann und ledige Frau für Farm. Zu melden bei J. H. Toms, County Farm, Plattsmouth, Neb. —tf.

Verlangt: — Junger Mann zwischen neunzehn und zwanzig Jahren. American Preß Association, 1007 Farnam Straße. —6-1-17

Stellenangebot: — Gesucht ein junger deutscher Farmarbeiter, der seine Arbeit versteht; kann sofort anfangen. Lohnangabe gewünscht. **Christ. Schönemann,** Buffalo, Nebr. —6-5-17

Zuckerrübenarbeiter — geht nach dem Westen! Versendungen nach Colorado jetzt im Gange. Großer Lohn, freie Fahrt und eine Gelegenheit, eine eigene Farm zu bekommen. **Omaha Employment Bureau,** 121 N. 15. Straße. —tf

Zu vermieten.

Gut möblierte Zimmer in feinem modernen Brickhaus bei deutschen Leuten billig zu vermieten: 818 S. 19. Straße. —6-5-17

Zu vermieten: — Haushaltungsräume. 611 N. 18. Straße. Douglas 9384. —6-6-17

Zu verkaufen: ein schöner Bauplatz, 40 bei 280; ein Block südlich vom Fontanelle Park. Näheres Larimore Ave. Nr. 3461. Colfax 2465. —6-2-17

Das preiswürdigste Essen bei **Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße. 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents.** tf.

Glück bringende Trauringe bei **Brodegaards, 16. und Douglas Str.**

Anlage-Bankier.

Stadt- und Farm-Darlehen schnell abgeschlossen. Besuchen Sie mich.
H. B. Waldron,
1057 Omaha National Bank Bldg., Omaha, Neb. —8-5-17

Farmen zu verkaufen.

Mississippi Farmen.

Golfküsten-Land; kein besseres, $25 bis $40 per Acker. W. T. Smith Co., 914 City Nat'l Bank Bldg. —T. F.

Montana.

Wöchentliche Musselshell Valley Exkursion nach Harlowtown, Mont., $25.45. D. H. Gipe, 505 Bee Bldg., Omaha. —6-4-17

Missouri-Farmen.

Kleine oder große, verbesserte oder unverbesserte; Preise und Bedingungen nach Wunsch; leichte monatliche Abzahlungen. Geht mit uns. Exkursion ersten Samstag jeden Monats.
Houston & Rainey,
600 Paxton Block, Omaha.
Tel. Douglas 1322. —tf

Nebraska Farmen zu verkaufen.

Kleine Nebraska Farmen zu leichten Zahlungen — 5 Acker aufwärts. Wir bearbeiten die Ihnen verkaufte Farm. The Hungerford Potato Growers Ass'n, 15. u. Howard Str., Omaha, Neb. D. 9371. —tf.

Zu verkaufen.

Ideal Block-Maschine, Mischer und Stampfer, mit dazu gehörigen Teilen, spottbillig zu verkaufen. **Wilhelm Hanschildt,** Box 52, Manning, Iowa. —6-4-17

Kopfkissen und Matratzen.

Omaha Pillow Co. - Matratzen übergearbeitet in neuen Ueberzügen, zum halben Preis der neuen. — 1907 Cuming Str. Douglas 2467. —10-1-17

Automobile.

The Elcar, $845. Fabriziert von Firma, die seit 43 Jahren Qualitätsprodukte hergestellt hat. Vorzügl. Agenturenaussichten. Schreibt um Bedingungen. Wir sind Agenten für Nebraska u. West-Iowa. Nebraska Elcar Co., 135 N. 11. Str., Lincoln, Neb. Wir sprechen Deutsch.

Nebraska Auto Radiator Repair. Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 220 So. 19. Str., Telephon: Douglas 7390. F. W. Houser, Omaha, Nebr. tf.

Reifen-Reparatur.

Rufen Sie unsere Spezial-Car auf. Jede Arbeit garantiert.
The Tire Shop, Omaha, Neb., 2518 Farnam Straße,
D. F. Crow. Doug. 4878. —6-28-17

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Kodak „Finishing".

Films frei entwickelt, in einem Tage. Kase Kodak Studio, Neville Block, 16. und Harney, Omaha. —12-1-17

Detektivs.

James Allen. — 312 Neville Block. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

Massage, Sulphur-Bäder aller Art, ebenso einfache Wannenbäder bei Maria Geiger, 228 Neville Block, 16. u. Harney Straße. Offen Sonntags und abends. —12-12-17

Persönliches.

Fuß-Spezialisten.

Dr. Alois Hruschka und Dr. Jeannette Hruschka, Fuß-Sezialisten, Hühneraugen, Bunions, eingewachsene Nägel entfernt und alle Leiden der Füße geschickt behandelt. Preise mäßig. 212 S. 14. Str. —6-6-17

Medizinisches.

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert. Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Edwards, 24. & Farnam. D. 3445

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Busch & Borghoff.
Telephon Douglas 3319.
Grundbesitz-, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittelung.
Zimmer 730 World-Herald Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha, Nebr.

Grabsteine.

Monumente und Grabsteine, in gewöhnlicher bis feinster Ausführung, aus amerik. und importiertem Granit. A. Bratke & Co., 4316 S. 13. Str., Tel. South 2670. —t. f.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne".